

# Islamisches Leben der bosnischen Sprachgruppe

PD Dr. Hermann Kandler

Die Einstellung der bosnischen Muslime zum Islam ist im Wesentlichen durch sein Entstehen in einem multiethnisch und -religiösen Umfeld einerseits und der jüngsten historischen Ereignisse andererseits zu erklären, nämlich dem Auseinanderfallen der jugoslawischen Föderation, dem anschließenden Krieg (1991-1995) und dem Sich-Wiederfinden der Muslime in einem Staat Bosnien und Herzegowina, der auch die Heimat von Kroaten und Serben ist.

Der Islam, der mit der Eroberung durch die Osmanen 1463 in Bosnien Einzug hielt, konnte sich in dieser Region etablieren, da die zuvor bestehende bosnische Kirche weder von der katholischen Kirche akzeptiert wurde, noch Gemeinsamkeiten mit der orthodoxen Kirche hatte. So konnte sich auf dem Gebiet des heutigen Bosniens neben den katholisch geprägten Kroaten und den orthodoxen Serben eine dritte muslimisch geprägte bosnische Gemeinschaft ausbilden, vor allem unter den Anhängern der vormaligen bosnischen Kirche. Diese ethnisch-religiöse Dreigliederung (Bosnier oder Bošniaken, Kroaten, Serben) festigte sich in einer Weise, dass seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr von Religionsgemeinschaften, sondern von ethnischen Gruppierungen gesprochen werden muss. Selbst seit in der Sozialistischen Bundesrepublik Jugoslawien seit 1960 von Muslimen gesprochen wurde, ist damit nicht vorrangig eine religiöse, sondern eine ethnische Gruppe gemeint, in der Religiosität kaum Ausdruck der eigenen Identität war. Andererseits ist seit dem Krieg, der vor allem der bosnisch-muslimischen Bevölkerung großes Leid brachte, und der politischen Neuordnung Bosnien-Herzegowinas eine stärkere Zuwendung zum Islam zu verspüren, auch gefördert durch andere islamische Länder. Die Nebenwirkungen dieser „Missionierung“ sind u.a. das Auftreten nordafrikanischer Ğihadisten, die in Bosnien um Gefolgsleute werben<sup>1</sup>.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen beide Ausprägungen der bosnisch (muslimischen) Identität. Die Befragungen wurden unter in Deutschland lebenden bosnischen Muslimen durchgeführt, die aber wohl die Entwicklungen der letzten Jahre in ihrer Heimat selbst miterlebt haben oder ständig verfolgten.

---

<sup>1</sup> KOHLMANN, EVAN (2006): The North African Mujahideen network of the Western Balkans. In: *Bosnian Security after Dayton* (INNES, M.A., ed.), 96-113, hier S. 113.

## **Religiöses Leben und Erleben**

Bei der Studie sollten drei Dimensionen religiösen (Er-)lebens besonders berücksichtigt werden: Religiöse Gefühle, die Befolgung muslimischer Glaubenspflichten (Fasten, Pilgerfahrt, Armenabgabe) und -vorschriften (Speise, Bekleidung) und die Bedeutung der Religion im Alltag. Bei der Bewertung der Antworten wurden die Befragten nach der Bedeutung, die die Religion in ihrem Leben spielt, eingeteilt: diejenigen, die keinen Bezug zur Religion haben oder sie ablehnen (im Folgenden: nicht religiös); diejenigen, für die Religion Teil ihres Lebens ist, ohne ihr eine besondere Rolle beizumessen (im Folgenden: religiös) und diejenigen, die im Islam eine sinnstiftende Größe ihres Lebens sehen (im Folgenden: hoch religiös).

Vergleicht man zunächst die Ergebnisse für die bosnischen Muslime mit den Ergebnissen aller Befragten, so ist fast durchgehend folgender Trend festzustellen:

- Der Prozentsatz derjenigen mit geringer religiöser Ausprägung liegt immer und oft deutlich über dem Durchschnittswert, so z.B. bei der Frage nach dem Gefühl der Ehrfurcht gegenüber Gott: 30% der Bosnier fühlen dies nie oder selten, auf die Gesamtstichprobe bezogen sind es lediglich 20%.
- Der Prozentsatz der Religiösen entspricht in etwa den Durchschnittswerten.
- Der Prozentsatz derjenigen mit hoher religiöser Ausprägung liegt meist mit teilweise deutlichen Differenzen unter dem Durchschnitt, so z.B. bei der Frage „nach dem Erleben von Befreiung von Schuld durch göttliche Nähe“ (Bosnier 33% : Alle 43%).

Dieser erste Eindruck weist auf eine Religionsgemeinschaft hin, die der Religion in ihrem Leben mehrheitlich nur einen geringen Platz einräumt: der Anteil derer, die Religion kaum beachten ist über-, der Anteil derer, die der Religion eine große Bedeutung beimessen unterdurchschnittlich. Dass gerade im religiösen Bereich die Abweichungen vom Mittelwert nicht allzu groß sind, mag darauf zurückzuführen sein, dass der Islam trotz der ethnischen Ausprägung seit ca. 200 Jahren nicht vergessen wurde und seine moralischen Grundzüge sich in der Lebensgestaltung der Bosnier zumindest als kulturelle Relikte erhalten haben. Diese charakteristische Zentralität lässt sich überall in ähnlicher Form dort feststellen, wo eine religiöse Tradition von einem anderen Gesellschaftskonzept überdeckt wurde und wird oder mit diesem konkurriert (vgl. Russland).<sup>2</sup>

Jede Abweichung von dieser Standardverteilung, insbesondere bei den Werten der nicht Religiösen kann aber ein Hinweis auf eine veränderte Einstellung zur Religion zu sein, die eine Reaktion auf Erlebtes ist.

---

<sup>2</sup> HUBER, Stefan/KLEIN, Constantin (2007): Religionsmonitor. Gütersloh, S.9ff.

Beim Fragekreis „Erleben von religiösen Gefühlen“ liegt der Anteil unter den nicht Religiösen weit über dem allgemeinen Durchschnitt, der bei den hoch Religiösen weit darunter, was auf die geringe Bedeutung der Religion in diesem Umfeld hinweist. Besonders stark sind die Differenzen im Bereich „Hilfe“, wo der Wert unter den hoch Religiösen um 14%-Punkte abweicht. Dies kann als Enttäuschung über die ungenügende Hilfe des Auslandes gewertet werden. Ereignisse wie das Massaker von Srebrenica<sup>3</sup> spielen hier eine Rolle. Auffälligkeiten bestehen allerdings in den Bereichen „Angst“ und „Verzweiflung“, wo die Werte der Gruppe der nicht Religiösen unter den Durchschnittswerten liegen und gleichzeitig die Werte der hoch Religiösen nur geringfügig unter dem Durchschnitt liegen, was selten ist. Diese Gefühle sind auf den Krieg zurückzuführen und zeigen, dass selbst Menschen ohne tieferen religiösen Hintergrund, sich in der Not an „Gott“ wenden und hier positive Erfahrungen durchlebt haben. Interessant ist, dass der Aspekt „Befreiung von einer bösen Macht“ gering signifikant ist. Vielleicht wäre auch hier eine Verstärkung der Dimension zu vermelden gewesen, hätte die Erhebung nach Festnahme von Karadžić stattgefunden wie Kommentare aus Bosnien und Chats im Internet beweisen.<sup>4</sup>

### **Pflicht und Alltag**

Bei Fragen nach der Wichtigkeit muslimischer Gebote im Leben der bosnischen Muslime bestätigt zunächst das Bild des Islam im Randbereich seiner Einflussphäre. Allerdings zeigen sich hier Abweichungen, die zunächst auf eine überdurchschnittliche Religiosität, besonders bei den nicht Religiösen und Religiösen verweisen. So liegen die 20% der Religiösen bei der Beachtung der Fastenpflicht mit 7%-Punkten nicht nur deutlich über dem Gesamtdurchschnitt, sondern auch über dem Durchschnitt bei den Religiösen im arabischen, persischen und türkischen Islam. Auch in Bezug auf Speisevorschriften (Verzehr von Schweinefleisch, Alkoholverbot) weisen die Werte über eine durchschnittlich strengere Einhaltung der Gesetz bei allen Gruppen. Dies mag zum einen der Wiederentdeckung des Islams seit der Unabhängigkeit geschuldet zu sein. In dieser Phase ist eine Gemeinschaft bemüht, leicht anwendbare Vorschriften zu befolgen, um sich selbst ihre Religiosität zu demonstrieren. Gleichzeitig liegt hierin aber der Versuch, die eigene religiöse-ethnische Identität zu finden und sich von den anderen Ethnien abzusetzen. Der Kampf um das Bosnische als eigenständige Sprache und nicht als Varietät des Serbokroatischen ist ein anderer Beleg für dieses Bemühen. Es zeigt sich allerdings, dass bei schwerer umzusetzenden Vorschriften, wie den Kleidervorschriften, das Desinteresse an deren Befolgung schon wieder

---

<sup>3</sup> Im Juli 1995 wurden in Srebrenica ca. 8000 Bośniaken durch die „Armee der Republik Srpska“ ermordet.

<sup>4</sup> [http://www.kas.de/proj/home/pub/41/1/dokument\\_id-14224/index.html](http://www.kas.de/proj/home/pub/41/1/dokument_id-14224/index.html).

größer ist. Die Vorzüge der vormals sozialistischen und heute europäischen Lebensart zumindest auf dem Gebiet der Mode überwiegen religiöse Vorgaben.

Noch deutlicher werden die augenscheinlichen Abweichungen bei Fragen nach den Konsequenzen im Alltag, die sich aus der religiösen Haltung ergeben. Bei Lebensbereichen, die eher ins private und innergemeinschaftliche Leben verweisen (Partnerschaft, Arbeit und Beruf, Freizeit, politische Einstellung, Umgang mit Sexualität, Krankheit) folgt die Verteilung unter den Gruppen unterschiedlicher Religiosität dem vorherrschenden Muster. Diese Bereiche der Privatsphäre sind ebenfalls geprägt durch die sozialistisch-europäische Tradition. Da aber, wo sich für die bosnische Gemeinschaft die Möglichkeit bietet, sich nach außen hin von Kroaten und Serben abzusetzen, wie bei der Erziehung der Kinder, oder bei wichtigen Lebensereignissen wie Geburt, Heirat und Tod, wo eine Gemeinde besonders in multiethnischen Gemengelage ihre eigene Tradition vorstellen kann, zeigt sich eine überdurchschnittliche Religiosität, insbesondere bei den nicht Religiösen und Religiösen. Besonders interessant ist die Bedeutung der Religion bei der Erziehung der Kinder und der Namensgebung. In der Erziehung können die Merkmale des sich entwickelnden bosnisch-muslimischen Selbstverständnisses, die mit der religiösen Tradition zusammenhängen, weitergegeben werden. Die originäre Namensgebung ist die offensichtlichste Form, Anderssein zu demonstrieren. Dieser kommt gerade in der bosnischen Gemengelage eine besondere Rolle zu, da an den Nachnamen erst auf den zweiten Blick die Originalität zu erkennen ist, während Vornamen eindeutig als muslimisch oder nichtmuslimisch erkannt werden.<sup>5</sup> Ein Beispiel sei der Name Muhammed Filipović.<sup>6</sup>

Man muss bei diesen auffälligen Tendenzen jedoch berücksichtigen, dass die Befragung unter bosnischen Muslimen in Deutschland durchgeführt wurde, wo sich, wie oftmals in einer Diaspora, Effekte verstärken. So ist festzustellen, dass im Sonderverwaltungsdistrikt Brčko<sup>7</sup>, der unter streng erzieherischer Aufsicht der EU steht, in einer Befragung zu zukünftigen Erziehungsprogrammen der überwiegende Teil für eine Symbiose der unterschiedlichen ethno-kulturellen Stile optierte.<sup>8</sup>

Trotzdem, da in manchen Bereichen eine überdurchschnittlich ausgeprägte Religiosität besteht bestätigt die Studie, dass „die Förderung des religiösen Bewusstseins ´vor allem`

---

<sup>5</sup> <http://www.beliebte-vornamen.de/bosnische-m.htm>.

<sup>6</sup> Ehemals Professor an der Uni Sarajevo, Verfechter eines bosniakischen Nationalismus.

<sup>7</sup> Stadt im Nordosten Bosniens und Herzegowina zwischen den beiden Teilen der serbischen Teilrepublik Srpska gelegen.

<sup>8</sup> PERRY, VALERY (2006): Democratic ends, (un)democratic means? Reflections on democratization strategies in Brčko and in Bosnia-Herzegovina. In: *Bosnian Security after Dayton* (INNES, M.A., ed.), 51-70, hier S. 61-62.

Mittel zur Stärkung nationaler Identität ist“.<sup>9</sup> Dies umschreibt der Großmufti Bosniens Mustafa Cerić wie folgt: „Der Islam ist überall auf der Welt derselbe. Er unterscheidet sich jedoch in seiner Ausübung, die auf unterschiedlichen Erfahrungen beruht.“<sup>10</sup>

*PD Dr. Hermann Kandler lehrt seit 1998 am Seminar für Orientkunde in Mainz.*

---

<sup>9</sup> STEINDORFF, LUDWIG (1997): Von der Konfession zur Nation. Die Muslime in Bosnien-Herzegowina. In: Südosteuropa-Mitteilungen (Nr.4/37.Jg), 277-290, hier S. 288.

<sup>10</sup> Übersetzung aus einem Interview mit Riz Khan, al-Ğazira, 13.8.2008.